

eine Architekturform und einmal auf einen Autor verweist (S. 153 sowie 226 und 256), Bardowick, Heiningen und Helmarshausen dagegen fehlen. So bleibt eine akribische, quellengesättigte liturgiegeschichtliche Untersuchung, deren Titel – einem modernen Trend folgend – Erwartungen weckt, die sie nicht erfüllen will, die aber dennoch wichtige Ergebnisse für eine Forschung liefert, die der große Titel eigentlich nicht bedürfen müsste.

Caspar Ehlers

Martina GIESE, Ricbertus. Ein Hildesheimer Domkanoniker des 12. Jahrhunderts und seine Spuren im sogenannten Bernward-Psalter, AfD 62 (2016) S. 137–159, geht dem im Mitte des 12. Jh. angelegten Reliquien- und Schatzregister auf fol. 141r des sogenannten Bernward-Psalters (Herzog August Bibl. Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 113 Noviss. 4^o) als erstem Reliquienspender genannten Ricbertus nach; die Vf. kann diesen Ricbert als Mitglied des Hildesheimer Domkapitels identifizieren und seine Schenkung auf spätestens 1159 datieren.

S. P.

Barfuß ins Himmelreich? Martin Luther und die Bettelorden in Erfurt. Textband und Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Erfurt 2017, hg. von Karl HEINEMEYER / Anselm HARTINGER, Dresden 2017, Sandstein Verlag, 336 S., Abb., ISBN 978-3-95498-316-2, EUR 34. – „Die Reformation ist aus dem Mönchtum gekommen“, wie der Kirchenhistoriker Johannes Schilling einmal treffend bemerkt hat. Dies gilt besonders für Erfurt, wo Martin Luther 1505 in den angesehenen Konvent der Augustinereremiten eingetreten ist. In der thüringischen Metropole waren seit dem 13. Jh. alle Bettelorden vertreten. Dies bot dem Stadtmuseum Erfurt Anlass, in einer großangelegten Ausstellung die Bedeutung dieser Konvente zu thematisieren. In fünf Abteilungen bzw. Kapiteln werden 18 Aufsätze mit den entsprechenden Katalogartikeln präsentiert. Bestechend ist das kohärente Konzept von Ausstellung und Aufsatzband, das am Beispiel der spätm. Großstadt Erfurt Ankunft, Entfaltung und Wirkung der vier großen Bettelorden darstellt und herausstellt, welche prägende Wirkung sie auf das städtische Leben, aber auch auf den Universitätsbetrieb in Erfurt bis zur Reformation hatten. Die Themenblöcke der Aufsätze werden ergänzt durch ausführliche Katalogartikel mit vorzüglichen Abbildungen aller Objekte. Zahlreiche z. T. bislang unbekannte Urkunden und Hss., die zumeist von Frank-Joachim STEWING beschrieben werden, zeichnen ein anschauliches Bild des Klosterlebens, der städtischen Frömmigkeit und des Universitätsbetriebs bis zur Reformation.

Enno Bünz

Wilfried HARTMANN, Neues zur Entstehung der sächsischen Bistümer, AfD 63 (2017) S. 27–46, setzt sich auf Grundlage der Subskriptions- und Präsenzlisten karolingischer Synoden sowie der echten karolingischen Herrscherurkunden kritisch mit der Aussage von Theo Kölzer auseinander, „dass sich der Wandel von einem mobilen sächsischen Missionsbischof mit bevorzugtem Sitz *in* zu einem Bischof *von* gleitend vollzog“ (AfD 61, 2015, S. 36), und betont